



September 2012

Garten+ **Landschaft**

Zeitschrift für Landschaftsarchitektur

Schnittstellen

Symbole soll man verpflanzen, nicht fällen

Interview mit Ralph Wölffing-Seelig zu den Großbaumverpflanzungen in Stuttgart



Frank Wölffing-Seelig

Dem umstrittenen Bahnprojekt Stuttgart 21 gingen im Herbst 2010 heftige Auseinandersetzungen zwischen den Stuttgartern und der Polizei voraus. Grund war das Fällen der bis zu 200 Jahre alten Bäume im Schlossgarten. Nachdem Heiner Geißler als Schlichter eingeschaltet worden war, vereinbarten die Gegner, einen Teil der Bäume zu verpflanzen: 16 Bäume vom Bahnhofsparkplatz im Jahr 2011 und weitere 68 Bäume 2012. Über Sinn und Unsinn dieser Aktion gab es in Fachkreisen heftige Diskussionen. Annette Straßer sprach mit dem Stuttgarter Landschaftsarchitekten Ralph Wölffing-Seelig, der mit seinem Büro wesentliche Teile der Verpflanzung plante, organisierte und überwachte.

Was muss getan werden, damit ein großer Baum nach seiner Verpflanzung richtig anwächst?

Im Grunde sind immer die gleichen Fragen zu klären. Zunächst muss man den Gesundheitszustand klären und Habitus und Wuchsform bewerten: Entspricht das Erscheinungsbild des Baumes den Vorstellungen und lohnt der Aufwand? Am Entnahmeort ist dann zu prüfen, ob die technischen Anforderungen erfüllt werden: Wie kann man den Standort anfahren? Reicht der Rangierraum? Gibt es Hindernisse im Boden oder in der Höhe? Wie sind die Bodenverhältnisse? Der neue Standort muss ausreichend Platz bieten. Das ist im Einzelfall gar nicht so einfach, wenn man etwa einen Baum mit einem Stammumfang von 140 Zentimeter und einem Wurzelballen mit drei Meter Durchmesser verpflanzen will. Dafür benötigt man ein entsprechend großes Quartier, für das die schmalen Grünstreifen an Straßen oder innerstädtische Baumquartieren mit kleinen Baumscheiben meist nicht reichen. Schließlich muss man den Transportweg prüfen und die Zu- und Abfahrten gewährleisten.

Vor welchen Herausforderungen standen Sie in Stuttgart?

Das Besondere dort war mit Sicherheit die Sensibilität der Bevölkerung. Es herrschte ein unheimlicher Druck, dass alles reibungslos abläuft. Alle Beteiligten stimmten sich eng mit der Polizei ab, denn der begrenzte Zeitkorridor von wenigen Arbeitstagen in zwölf-Stunden-Schichten und mit Nachteinsätzen ließ keinen Spielraum für Ungeplantes. Daher erstellten wir zu jedem Baum eine detail-

lierte „Machbarkeitsstudie“ vom Ursprungsstandort bis zum Zielstandort. Nur so ließen sich Schwierigkeiten – wie beispielsweise die nicht überfahrbare Decke des Nasenbachkanals im Schlossgarten oder Baumstandorte neben großen Betonfundamenten – im Vorfeld feststellen und überwinden.

Welche Methoden und Maßnahmen erzielen bei einer Verpflanzung den besten Erfolg?

Es gibt zwei Methoden der Großbaumverpflanzung: Die Rundspatentechnik für Bäume mit einem Stammumfang bis zu 120 bis 140 Zentimeter und die wenig erprobte Plattformtechnik für einen Stammumfang von mehr als 140 Zentimeter. In der Praxis – wie auch in Stuttgart – wird die Rundspatentechnik bevorzugt, da diese weniger aufwendig ist und längere Transportstrecken erlaubt. Vor der Verpflanzung ist es wichtig, besonders große Äste zu entfernen und die Krone mittels Spanngurten zusammenzubinden. Darüber hinaus kann es notwendig sein, Suchschlitze zu graben, um nicht verzeichnete Leitungen zu finden. Am neuen Standort legt man Rehabilitationszonen für die Wurzeln an und verspannt die Bäume gegen Wind. Ein Baumwart schneidet die Krone habitusgerecht zu und entfernt etwa 30 bis 50 Prozent der Blattmasse, um die Verdunstungsfläche zu minimieren. Dann beginnt die drei- bis fünfjährige Nachsorge, bei der von März bis Oktober alle 14 Tage gewässert wird.

Wann lässt sich sagen, dass eine Verpflanzung erfolgreich war?

Wenn der Baum am neuen Standort zum zweiten oder dritten Mal ausgetrieben hat, sehen die Prognosen sehr gut aus. Alle Bäume, die im Zuge von Stuttgart 21 Anfang dieses Jahres verpflanzt wurden, trieben im Frühjahr normal aus. Erfreulich ist, dass die 2011 verpflanzten 16 Bäume ausnahmslos zum zweiten Mal kräftig ausgetrieben haben und bereits neuen Kronenzuwachs erkennen lassen.

Wo stehen die Großbäume heute?

14 Bäume wurden innerhalb des Schlossgartens verpflanzt, ohne dass wir groß in den Habitus eingreifen mussten. Die übrigen Bäume stehen auf städtischen Standorten in bis zu zehn Kilometer Entfernung.

Nach welchen Kriterien haben Sie die Standorte ausgewählt?

Die Überlegungen zu den neuen Standorten reichten von Einzelstandorten bis hin zur Anlage eines Hains. Kurzfristig gab es aber kein städtisches Grundstück, das groß genug für einen Hain gewesen wäre. Einzelstandorte wiederum sind unpraktisch, weil sie in der Anwachspflege schlecht handzuhaben sind. Etwa 25 von der Stadt vorgegebene Standorte für Gruppen bis zu zehn Bäumen wurden als Neustandorte sonderiert. Doch die Ergebnisse der Untersuchung auf Kampfmittel waren ernüchternd: Gut 40 Prozent der geplanten Standorte erwiesen sich nach Auswertung der Luftbilder durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst als möglicherweise belastet und wurden daher nicht weiterverfolgt.

Welche Distanzen kann man einem Großbaum beim Transport zumuten? Hätte man die Bäume auch nach München fahren können?

Um praktikable Transportwege festzulegen braucht man viel Erfahrung. Sind die Straßen breit genug, die Brücken hoch genug? Wie ist die Verkehrslage? Zudem muss man Hindernisse wie Stromleitungen, Tonnagebegrenzungen auf Brücken oder den Bewuchs am Straßenrand berücksichtigen. Je länger die Distanz ist, desto vielfältiger die Hürden. Ob eine Entfernung von Stuttgart nach München Sinn macht, muss man im Einzelfall abwägen. In München sind die Standortbedingungen für die Bäume völlig andere, aber rein technisch wäre es wohl machbar.

Wann lohnt es sich, über eine Großbaumverpflanzung nachzudenken?

Aus meiner Sicht lohnt sich eine Großbaumverpflanzung dann, wenn die Wege kurz, die Bäume vital und das Entnehmen und Einpflanzen mit Großmaschinen machbar sind. Vor allem stadtbildprägende Bäume, die im Freiland gewachsen sind und einen schönen Habitus ausgebildet haben, bieten sich an. Auch ist der Verkehrswert des Baumes mit einzubeziehen: In der Regel liegt dieser bei gesunden Bäumen deutlich über den Kosten einer Großbaumverpflanzung inklusive der anschließenden drei- bis fünfjährigen Anwachspflege.

Von links: Bei der Entnahme eines Großbaums wird ein Ballen mit 250 oder 300 Zentimeter Durchmesser und bis zu 180 Zentimeter Tiefe gestochen. Der Baum liegt längs zur Fahrbahn und die Krone wird auf einen Lichtraum von etwa 4,5 mal 4,5 Metern zusammengebunden. Zweiter Antriebs nach der Verpflanzung Anfang 2011.



Büro Wölffing-Seelig (3)

Ist es denn nicht zweckmäßiger, für das Geld einer Großbaumverpflanzung entsprechend viele große Jungbäume zu pflanzen?

Nach einer Großbaumverpflanzung stehen am Neustandort beachtliche Bäume mit ausgebildeter Krone. Das bedeutet für das Stadt- oder Landschaftsbild, dass sofort Eindrücke vermittelt werden, die sich sonst erst nach 15 bis 30 Jahren einstellen. Zieht man den Vergleich zu fünf- oder mehrmals verschulter Baumschulware, so ist die Pflanzung bei diesen auch aufwendig: Es bedarf ähnlich logistischer Klamm-

züge und es folgt ebenfalls eine mehrjährige Anwachspflege. Neupflanzungen großer Qualitäten sind nicht automatisch günstiger. Wir machen bei der Großbaumverpflanzung die Erfahrung, dass alle Beteiligten größten Wert auf ein erfolgreiches Weiterwachsen legen. Ein vertrockneter Großbaum wird ganz anders wahrgenommen als ein 16/18-er Hochstamm, der ein kümmerliches Dasein am Straßenrand fristet und nach drei Jahren eingeht. Die Großbäume werden daher regelmäßig gewässert und ge-

pfligt und nicht – wie oft in der Praxis bei Neupflanzungen – in der Pflege vernachlässigt. Es sind einfach zu große Werte im Spiel. Kann man mit viel Öffentlichkeitsarbeit Gegner einer Fällung davon überzeugen, dass zehn neue Jungbäume mehr bringen als ein verpflanzter alter, der vielleicht gar nicht mehr anwächst? Bürger in Großstädten entwickeln eine besondere Bindung an Bäume und Stadtgrün. Das ist nicht zuletzt auf die rasanten Entwicklungen in unseren Großstädten

zurückzuführen, die ein Altwerden der Bäume nur noch sehr begrenzt zulassen. Die Beständigkeit wird vermisst. Da geben bestehende Bäume Halt: Sie stehen für Kontinuität, Langlebigkeit und Tradition. Auch Nachhaltigkeit ist ein wesentliches Stichwort. Ich denke, dass es schwer ist, Gegner einer Fällung mit Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung umzustimmen. Das ganze Thema spielt sich auf einer sehr emotionalen Ebene ab – und genau da ist die Großbaumverpflanzung auch eine gute Alternative, die es zu prüfen gilt.

Kompromisslos gut: Unser CITYrund der Serie A7

Beck GmbH & Co. KG
71364 Winnenden
Telefon 07195/693-300

www.stadtmoebel.de

BECK
Möblierung für Aussen

Bestens
ausgeSTADTet